

“Gott stieg hinauf ... ” (Ps 47,6) — wohin? Psalm 47 als exilische Hoffnung auf Restitution ¹

Im Zentrum von Psalm 47, in V. 6, wird verkündet: “Es ist hinaufgestiegen Gott begleitet von Lärm, JHWH begleitet vom Klang des Schofars”. Der Vers nennt für das Bewegungsverb עלה keine Richtungsangabe und lässt somit offen, wohin Gott hinaufsteigt². Dies hat in der Forschung dazu geführt, dass ausgehend von V. 6 verschiedene Interpretationen vertreten wurden³.

- a) Der Befund, dass 2 Sam 6,15 mit Ps 47,6 die Worte שופר, תרועה, עלה (vgl. auch Psalm 132) gemein hat, führte zu der Annahme einer hinter dem Text stehenden Kultprozession⁴. S. Mowinckel entwickelte auf der Basis von Psalm 24 und Psalm 47 seine Theorie von dem jährlichen “Thronbesteigungsfest Jahwäs”⁵.
- b) Da V. 6 den Zielort der Handlung nicht preisgibt, ist es ebenso möglich mit Gen 17,22; Ri 13,20; Pss 7,8; 68,19 das Hinaufsteigen Gottes in Richtung Himmel anzunehmen, “nachdem er sich auf Erden in Thaten der Allmacht und Liebe kundgetan und dort seines Volkes Sache geführt [hat] [...]”⁶.
- c) Es finden sich in der Auslegungsgeschichte auch Versuche, Ps 47,6 historisch (z.B. als Rückkehr aus dem Exil zum Zion)⁷

¹ Der vorliegende Beitrag steht im Zusammenhang mit dem Status des Verfassers als “Research Associate of the Department of Old Testament Studies, Faculty of Theology, at the University of Pretoria”.

² W.A.M. BEUKEN, “Psalm XLVII”, *Remembering All the Way* (ed. B. ALBREKTSON e.a.) (OTS 21; Leiden 1981) 38-54, 43: “Most remarkable is the fact that any adjunct of place is lacking”.

³ Vgl. B. ROSENDAL, “Gott ist aufgestiegen”, *SJOT* 1 (1991) 148-154.

⁴ M. D. GOULDER, *The Psalms of the Sons of Korah* (JSOTSS 20; Sheffield 1982) 156. B. Duhm deutet Ps 47,6 zwar ebenso kultisch, bezieht עלה jedoch nicht auf eine Prozession, sondern auf die Opferhandlung; vgl. B. DUHM, *Die Psalmen* (KHKAT XIV; Tübingen 1922) 194.

⁵ S. MOWINCKEL, *Psalmenstudien II* (Kristiana 1922) 4; vgl. auch 191.

⁶ E.W. HENGSTENBERG, *Commentar über die Psalmen* (Berlin 1843) 450.

⁷ F. BAETHGEN, *Die Psalmen* (HKAT II/2; Göttingen 1897) 133: “Wahrscheinlich will der Dichter unter dem altbekannten Bilde nur dem Gedanken

oder eschatologisch (als Beginn des messianischen Reiches)⁸ zu deuten.

Einen Versuch verschiedene Interpretationen zu vereinigen hat E. Zenger unternommen. Grundlage für seine intra-textuelle Interpretation ist die Annahme des sekundären Charakters von VV. 3-4⁹: “Das ‘Hinaufsteigen’ JHWS, das in der Grundfassung des Psalms als Explikation des Gottestitels ‘Höchster’ von 3a gemeint war (‘*ʿeljōn* — ‘*ālāh*) und JHWS urzeitliche Thronbesteigung in seinem himmlischen Palast bezeichnete (vgl. die analoge Vorstellung von Baals Thronbesteigung), ist im jetzigen Textzusammenhang als Rückkehr von der in 4f geschilderten Auseinandersetzung mit den Völkern (vgl. dazu Psalm 46!) und als Inbesitznahme des Zion als Thronstanz durch JHWH zu lesen”¹⁰. In kritischer Auseinandersetzung mit dieser Auslegung von E. Zenger soll im vorliegenden Artikel der Bedeutung von עֲלָה in Ps 47,6 und im gesamten Psalm nachgegangen werden. Es soll eine Antwort gefunden werden auf die Frage: Wohin steigt JHWH hinauf gemäß V. 6? Dementsprechend wird im Folgenden die Struktur von Psalm 47 untersucht (siehe I.) und die theologische Einbindung von V. 6 in Psalm 47 herausgearbeitet (siehe II.-III.), um nach einer Analyse von Psalm 47 die Frage zu beantworten, wohin Gott gemäß Ps 47,6 hinaufsteigt (siehe IV.).

Ausdruck geben, dass Jahve die Herrschaft über Zion angetreten ist. Als Jerusalem eingenommen und zerstört wurde, war er von seinem Throne auf Zion herabgestiegen; bei der Rückkehr aus dem Exil nahm er ihn wieder ein [...]”.

⁸ R. KITTEL, *Die Psalmen* (KAT 12; Leipzig 1929) 174.

⁹ Vgl. F.-L. HOSSFELD – E. ZENGER, *Die Psalmen I* (NEB; Würzburg 1993) 289. Seiner Meinung nach sprechen folgende Argumente für den sekundären Charakter von V 3b-5b: 1.) “Als ursprünglicher Teil des Hymnus, den ‘die Völker’ singen sollen, ist 4-5 schlechterdings nicht vorstellbar”. 2.) Während in V. 2 die Völker in determinierter Form genannt werden, verwendet V. 4 keinen Artikel. Meine folgenden Ausführungen werden diesen Argumenten widersprechen.

¹⁰ HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 292.

I. Zur Struktur von Psalm 47

J. Jeremias hat auf die strukturgebende Relevanz der Wortwurzel עלה in Psalm 47 hingewiesen¹¹. Der in V. 3a vorkommende Gottestitel עליין leitet sich von על “Höhe/hochgestellt” ab, und bezeichnet Gott als den Höchsten der Götter. Somit ist dieser Gottestitel eng verbunden mit der Verbwurzel עלה¹². Analog wird der Gott, der als Höchster bezeichnet wird (V. 3a), am Ende des Psalms als “sehr erhaben” (מאד נעלה – V. 10b) gepriesen. Zwischen diesen beiden Aussagen findet sich in V. 6 die im Perfekt formulierte Notiz, dass Gott hinaufgestiegen ist. Ausgehend von diesen drei Vorkommen der Wortwurzel, lässt sich der Psalm in zwei Strophen einteilen, wobei V. 6 als Scharniervers fungiert¹³. Dass in VV. 2.6 eine Rahmung besteht, zeigen die Aufnahme von אלהים, רוע, קל sowie das Vorkommen des Gottesnamens JHWH in VV. 3.6. Einen zweiten Rahmen bilden VV. 6.10, indem das erste Wort von V. 6a und das letzte Wort von V. 10 jeweils eine Form von עלה darstellen. VV. 2-5 und VV. 7-10 sind parallel aufgebaut¹⁴: Den imperativischen Aufforderungen zur Huldigung (VV. 2.7.8b) folgt ein mit כי eingeleiteter Nominalsatz, der das Lob begründet (VV. 3.8a). In VV. 4-5 und VV. 9-10 schließen sich jeweils den Nominalsatz explizierende Verbalsätze an. Zusätzlich findet sich im letzten Vers der beiden Strophen der Verweis auf ein Eponym Israels (Jakob: V. 5b; Abraham: V. 10a). Während in VV. 2.6 die erste Strophe durch die Nennung der Gottesbezeichnung אלהים gerahmt wird, wird sie in der zweiten Strophe in jedem Vers verwendet (VV. 7.8.9.10).

Neben der strukturierenden Verwendung von עליין/עלה hat J. Jeremias auf die damit eng verbundene Benutzung der Präposition על hingewiesen: “Hinzu kommt noch der doppelte Gebrauch der Präposition על in V. 3b und 9a (‘über die ganze Erde’, ‘über alle Völker’)”¹⁵. Diese Präposition findet sich somit im zweiten und

¹¹ Vgl. J. JEREMIAS, *Das Königtum Gottes in den Psalmen* (FRLANT 141; Göttingen 1987) 54.

¹² Vgl. F. STOLZ, *Strukturen und Figuren im Kult von Jerusalem* (BZAW 118; Berlin 1970) 134.

¹³ Vgl. J. SCHAPER, “Psalm 47 und sein ‘Sitz im Leben’”, *ZAW* 106 (1994) 264.

¹⁴ Vgl. HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 289.

¹⁵ JEREMIAS, *Königtum Gottes*, 54.

im vorletzten Vers des Psalms. In V. 9 ist sie sogar zweifach belegt: 1.) in der Aussage, dass Gott über alle Völker König geworden ist und 2.) in der Aussage, dass Gott auf dem Thron seiner Heiligkeit sitzt. Die Analyse der Struktur verdeutlicht, dass sich die theologische Botschaft entlang der Verwendung von עלה / על / עליין entwickelt.

Entgegen der von mir vertretenen durchstrukturierten einheitlichen Form von Psalm 47 geht E. Zenger von einer zweistufigen Entstehungsgeschichte des Psalms aus. Seiner Meinung nach sind VV. 3b-5.8b.10 sekundär¹⁶. Die von ihm angeführten literarkritischen Argumente sind jedoch nicht stichhaltig und widersprechen sich in der Argumentation selbst. E. Zenger scheidet V 8b als sekundär aus, da durch diesen Teilvers die von ihm postulierte enge Beziehung zwischen V. 8a und V. 9 unterbrochen wird; zudem sei die strukturelle Entsprechung der Aufeinanderfolge von Nominalsatz und Verbalsatz in VV. 3.4 ebenso sekundär, da VV. 4-5 eingefügt seien. Der sekundäre Charakter von VV. 4-5 wird von E. Zenger alleine dadurch begründet, dass diese Verse als “ursprünglicher Teil des Hymnus, den ‘die Völker singen sollen [...] schlechterdings nicht vorstellbar” sei¹⁷. Warum diese Lesart in der Grundschrift nicht möglich sei, jedoch als Redaktion denkbar ist, erklärt er allerdings nicht. Ebenso bleibt offen, warum V. 3b sekundär eingefügt worden sein soll. In meinen folgenden Ausführungen wird der primäre Charakter von VV. 4-5 innerhalb der Analyse von Psalm 47 nachgewiesen, wodurch die sonstigen literarkritischen Annahmen von E. Zenger ihre Wertigkeit verlieren werden.

II. VV. 2-5.6: Warum die Völker jubeln sollen

E. Zenger liest VV. 4-5 als den von den Völkern zu sprechenden Lobpreis Gottes; gemäß V. 2a sind diese die textinternen Adressaten des Psalms (Vokativ: כלה-עמים). Der Aufruf aus VV. 2b, Gott mit der Stimme der Freude zu jauchzen, ergeht auch in Pss 60,10; 66,1; 98,4; 100,1; 108,10 an fremde Völker (vgl. Num 23,21; 1 Sam 10,24). Das Gott-Zujauchzen ist eine in den Psalmen mehrfach wiederkehrende Wendung (vgl. Pss 66,1; 81,2; [95,1.2;] 98,4; 100,1), die jedoch keine direkte Redeeinleitung darstellt und der

¹⁶ Vgl. HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 289.

¹⁷ HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 289.

כי-Satz in V. 3 dient nicht als Beginn des Lobpreises sondern als Begründung für den geforderten Jubel¹⁸. Diesen Beobachtungen entspricht im gegebenen Text von Psalm 47, dass a.) den Imperativen in V. 2 nochmals Imperative in VV. 7-8 folgen und b.) dass in V. 8 dem begründenden כי in V. 8b nochmals eine Aufforderung zum Singen folgt. Es besteht somit keine Notwendigkeit VV. 4-5 als zu sprechendes Lob der Völker zu lesen. Eher zeigt V. 6 mit der Verwendung von עלה den explizierenden Charakter von VV. 4-6 an. Die Bezeichnungen bzw. Benennungen Gottes in V. 3 werden in VV. 4-6 erklärt. Eine solche Erklärung führt jedoch zu dem bereits von B. Duhm gesehenen Problem, dass damit die Unterwerfung von Völkern für Israel (V. 4) als Grund zum Jubel für die Völkerwelt angegeben wird¹⁹. Eine zusammenhängende Analyse der ersten Strophe (VV. 2-5) einschließlich des Scharnierverses (V. 6) zeigt jedoch, dass die Unterwerfung von Völkern zugunsten Israels nicht zur Begründung für den geforderten Jubel aller Völker dient.

1. Aufforderung und Begründung (VV. 2-3)

V. 2 stellt eine zweifache Aufforderung dar. Die Anrede an alle Völker stellt mit der Bezeichnung Gottes als König über die gesamte Welt in V. 3b einen Rahmen dar, der die Aufforderung (V. 2) und hymnische Begründung (V. 3) umschließt. Die Aufforderung zum Klatschen der Hände (V. 2a) erfolgt ohne Objekt und stellt die allgemeine Forderung zu “öffentlichen Freudenbezeugungen” dar²⁰. V. 2b richtet die Freude auf Gott aus. Die Begründung der Imperative wird in V. 3 auf dreifache Weise gegeben: a.) JHWH wird als höchster Gott bezeichnet und ihm wird damit der Status der höchsten Macht zugesprochen²¹. b.) Die Bezeichnung JHWHs als

¹⁸ F. CRÜSEMANN, *Studien zur Formgeschichte von Hymnus und Danklied in Israel* (WMANT 32; Neukirchen-Vluyn 1969) 80, Anm. 5.

¹⁹ Vgl. B. DUHM, *Die Psalmen*, 193.

²⁰ H. HUPFELD, *Die Psalmen II* (Gotha 1867) 382; vgl. noch Neh 3,19 sowie Ps 98,8 und Jes 55,12. Das Klatschen in die Hände ist ein allgemeiner Ausdruck der Freude und wird in 2 Kön 11,12 in Zusammenhang der Königsfreude, der Akklamation des neuen Königs verwendet (vgl. auch Ez 25,6).

²¹ HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 291: “‘Höchster’ (‘*ʿeljōn*) faßt die Rolle zusammen, die El im Götterpantheon und in der kanaanäischen Weltdeutung hatte”. Vgl. auch die Auslegung zu Ps 97,9 in: F.-L. HOSSFELD – E. ZENGER (eds.), *Psalmen 51–100* (HThKAT; Freiburg u.a. 2000) 683.

“furchtbar/furchterregend” ist Ausdruck des *mysterium tremendum* und bezeichnet die Handlungsmacht Gottes in der Welt (vgl. Zef 2,11; Pss 76,12; 89,8)²². c.) Abschließend und am ausführlichsten ist die Benennung Gottes als “großer König” über die gesamte Welt²³. J. Schaper hat darauf hingewiesen, dass sich in dieser Bezeichnung die Sehnsucht ausdrückt “nach der Durchsetzung der religiösen und politischen Weltherrschaft des Gottes Israels, nach seinem Antreten des potentiell immer schon vorhandenen universalen Regiments”²⁴. In V. 3b wird Gott als höchste Macht auf Erden bezeichnet (vgl. Sach 14,9). Betrachtet man die dreifache Begründung in V. 3, ergibt sich daraus, dass Gott allumfassend, als höchste himmlische und als höchste weltliche Autorität und Macht dargestellt wird. Dies wird in V. 3b noch dazu in Form eines Nominalsatzes ausgedrückt, wodurch die Charakterisierung Gottes eine zeitliche Entgrenzung erfährt²⁵. Durch die jeweils an den Anfang von VV. 4-5 gestellten Imperfektformen wird hingegen ein Handeln in der Zeit ausgedrückt (vgl. auch V. 6). Gemeinhin werden die Imperfektformen — ausgehend von der Landgabe-Thematik in V. 5 — präterital wiedergegeben²⁶. Bereits H. Hupfeld hat mit Blick auf die gängige Auslegung darauf hingewiesen, dass die Verwendung des Imperfekts in MT zur Thematik der Landgabe, “Einsetzung in das Land Kanaan”, in Spannung steht²⁷.

²² E. Zenger sieht in dieser Bezeichnung eine Übernahme von Eigenschaften durch JHWH, die ursprünglich der kanaanäischen Gottheit Baal zugeschrieben wurden. Vgl. HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 291; JEREMIAS, *Königtum Gottes*, 54-55.

²³ Vgl. P.C. CRAIGIE, *Psalms 1-50* (WBC 19; Nashville, TN 2004) 349. Einige hebräische Manuskripte korrigieren den Text hin zu der Ps 95,3 entsprechenden Aussage, dass Gott König über alle Götter ist. Dies entspricht zwar der Aussage von Ps 47,3a, widerspricht aber der Intention von V. 3 im Verhältnis zu V. 2 und VV. 4-5.

²⁴ SCHAPER, “Psalm 47”, 269.

²⁵ Vgl. J. HAUSMANN, “Gott ist König über die Völker”, *Vielseitigkeit des Alten Testaments* (Hrsg. J.A. LOADER – H.V. KIEWELER) (Wiener Alttestamentliche Studien 1; Frankfurt am Main 1999) 91-102.

²⁶ Vgl. z.B. HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 291; vgl. auch LXX, die präterital übersetzt.

²⁷ HUPFELD, *Die Psalmen II*, 383. H. Hupfeld löst das Problem, indem er Ps 47,6 analog zu Ps 2,8 liest und die in V. 4 genannten zu unterwerfenden Völker als den in V. 5 genannten Erbeil versteht; vgl. HUPFELD, *Die Psalmen II*, 384.

2. Gottes Handeln (VV. 4-5)

Um die Bedeutung der Zeitform in VV. 4-5 sachgerecht beurteilen zu können, ist es wichtig, in einem ersten Schritt deren Abfolge wahrzunehmen: Die Imperfektformen in VV. 4-5a folgen auf einen Nominalsatz (V. 3), der den Ist-Zustand ausdrückt. Den Imperfektformen in VV. 4-5a schließt sich ein Verbalsatz mit Perfektform an, der eine abgeschlossene Handlung beschreibt (V. 5b).

Aus der Leserichtung von V. 3 kommend, kann die Unterwerfung von Völkern und Nationen in V. 4 durch die Imperfektform als Zukunftshoffnung gelesen werden (vgl. die Formulierung “unter uns” / “unter unsere Füße” in Pss 18,39.48; 45,6; vgl. auch Mi 2,13-14; 4,6-7; Obd 19-21). LXX setzt sowohl in V. 4 als auch in V. 5 einen präteritalen Sinn voraus. Allerdings muss beachtet werden, dass LXX in V. 5 einen abweichenden Text bietet: In LXX wird das Erbteil durch das Personalpronomen nicht wie im MT auf die Wir-Gruppe bezogen, sondern es bezieht sich direkt auf Gott: Das Erbteil ist Gottes Erbteil. Gemäß LXX erwählt Gott seinen Erbteil für die Wir-Gruppe, während gemäß MT Gott den Erbteil der Wir-Gruppe für die Wir-Gruppe erwählt²⁸.

Dass das Zuteilen nicht ein einmaliger in der Vergangenheit liegender Akt sein muss, zeigt Sach 1,17. Dieser Vers ist Ausdruck der Hoffnung auf die erneute Erwählung Jerusalems nach dem Exil. Ezechiel entwirft für die nach-exilische Zeit eine Neuverteilung des Landes als Erbesitz (Ez 47,13; vgl. auch Ez 45,1-7; 47,12-48,29) und Ps 69,36-37 thematisiert die Rückkehr aus dem Exil, den Aufbau Zions und der Städte Jerusalems und das Vererben Zions

²⁸ J.S. Burnett argumentiert, dass in Anlehnung an Dtn 32,8-9 und Ps 82 die Lesart, die in LXX und auch in S vorliegt, vorzuziehen sei; vgl. J.S. BURNETT, “The Pride of Jacob”, *David and Zion* (eds. B.F. BATTO – K.L. ROBERTS) (Winona Lake, IN 2004) 319-350. In Dtn 32,8-9 wird das Volk Israel, genannt Jakob, als Erbteil Gottes bezeichnet, nicht das Land oder Jerusalem (vgl. auch Ps 82,8). Die Bezeichnung des Erbteils in Ps 47,5 als Stolz Jakobs verbietet jedoch eine Gleichsetzung von Erbteil und Volk. Die einzige weitere Verwendung der Formel *נחלה + בחר* findet sich in Ps 33,12. Hier ist *נחלה* ebenso wie in Dtn 32,9 und Ps 82,8 auf das Volk bezogen. Im Unterschied zu Ps 47,5 wird in Ps 33,12 jedoch das Volk zum (Präposition *ל*) Erbteil auserwählt, während in Ps 47,5 umgekehrt der Erbteil für (Präposition *ל*) die Wir-Gruppe auserwählt wird. Für mich ist kein Grund ersichtlich, warum man den Text von MT emendieren sollte.

und der Städte Judas an die Nachkommen der aus dem Exil Zurückkehrenden. Die Erwählung Jerusalems gemäß Sach 1,17 und die Vererbung Zions gemäß Ps 69,36-37 zeigen zusätzlich, dass der Begriff “Erbteil” nicht notwendig auf das Land zu beziehen ist, sondern potentiell auch Zion / Jerusalem meinen kann²⁹. Zwar wird in Jes 58,14 das Land Israel als Erbteil Jakobs bezeichnet, allerdings ist die Beziehung zwischen נחלה und יעקוב in Ps 46,5 anders verfasst: In Apposition zu dem Begriff “Erbteil” steht die Wendung “Stolz Jakobs”.

3. *Der Stolz Jakobs (V. 5)*

Der Sinngehalt des Ausdrucks נאון יעקוב ist nicht eindeutig zu bestimmen. נאון bezeichnet sowohl “Herrlichkeit, Hoheit und majestätische Größe” als auch die Kehrseite “Anmaßung, Hochmut und Übermut”. Da נאון יעקוב das Objekt der göttlichen Erwählung darstellt, kann in Ps 47,5 ohne Zweifel von einer positiven Konnotation des Begriffes ausgegangen werden. J.S. Burnett kommt bei seiner Untersuchung des Begriffs zu folgendem Ergebnis: “The recognition of *gā’ōn*’s persistent association with cities and these related considerations provide an obvious framework of associations within which to understand the expression *gā’ōn ya’āqōb*. That is to say, one might consider whether our expression functions as a city designation in one or any of its occurrences”³⁰. Das Hauptargument, dass er für diese Aussage anführen kann, ist die Verbindung von נאון mit Volksbezeichnungen, wie dies ebenso in Ps 47,5 vorliegt (vgl. Jes 13,19; 23,9; Ez 32,12; Sach 9,5-6; 10,11). Ein kritischer Durchgang durch die von J.S. Burnett angeführten Stellen zeigt jedoch, dass נאון entgegen seiner Annahme keineswegs so deutlich auf eine “Stadt” verweist, wie er es postuliert. Die Grundbedeutung ist und bleibt “Hoheit / Stolz”. Augenfällig wird dies vor allem in Jes 16,6; Jer 48,29 (dem Übermut Moabs), Jer 13,9 (Hochmut Judas und Jerusalems), Hos 5,5; 7,10 (Hochmut Israels). Allgemein ist der Begriff in Verbindung mit einer Land- oder Volksbezeichnung Ausdruck für

²⁹ Gemeinhin wird V. 5 retrospektiv oder prospektiv ausgerichtet auf die Landgabe gelesen; vgl. z.B. K. SEYBOLD, *Die Psalmen* (HAT I/15; Tübingen 1996) 193; HOSSFELD – ZENGER, *Die Psalmen I*, 292.

³⁰ BURNETT, “Pride of Jacob”, 324.

eine Hybris. Allerdings kann der Begriff גאון auch positiv auf eine Stadt bzw. Kultstätte hinweisen (vgl. Jes 60,15; Ez 7,24; 24,21). Die genannten Bibelstellen zeigen einerseits, dass ein Bezug auf eine Stadt bzw. ein Heiligtum möglich ist; auf der anderen Seite wird deutlich, dass der Aspekt der Hoheit/Herrlichkeit und des Stolzes im Vordergrund steht.

Inwiefern spiegelt sich dieser Befund in jenen Texten wider, in denen ebenso wie in Ps 47,5 von גאון יעקוב die Rede ist (vgl. Amos 6,8; 8,7; Nah 2,3)?

- Amos 6,8 bildet den Auftakt zu einem Gotteswort gegen Samaria, in dem JHWH der Hauptstadt des Nordreiches die Auslieferung per Schwur ankündigt (vgl. V. 8b). V. 8a ist das Urteil über die Schuld: Der Hochmut Jakobs ist von Gott verabscheut³¹. Als Sinnbild für diesen Hochmut werden die mehrstöckigen Wohngebäude genannt (vgl. Am 3,9-11). Der Schwur Gottes bei גאון יעקוב in Am 8,7 ist eine schriftgelehrte Aufnahme von Am 6,8, die mit der doppelten Bedeutung von גאון spielt. Die Hoheit Jakobs ist außerhalb des Volkes zu verorten und basiert im Endeffekt auf der Königsmacht Gottes; dies verkehrt das Volk jedoch, indem es aus sich heraus Übermut entwickelt³².
- Nah 2,3 ist in mehrfacher Hinsicht schwierig zu interpretieren. 1.) Das Wort שׁב findet sich nur an dieser Stelle im Buch Nahum und lässt sich auf mehrfache Weise auslegen. Als konträre Beispiele können die Übersetzungen von H.-J. Fabry und D.L. Christensen dienen: H.-J. Fabry übersetzt “zurückgewiesen hatte”³³ (vgl. LXX) während D.L. Christensen mit “restoring”³⁴ übersetzt. 2.) Nur in Nah 2,3 werden innerhalb des Buches die Begriffe Jakob und Israel genannt. Daher lässt sich Jakob sowohl auf Juda als auch auf das Nordreich beziehen, während die Nennung Israels offen auf

³¹ Textkritisch ist מוֹתָאב als מוֹתֵב zu lesen; vgl. H.W. WOLFF, *Dodekapropheton* (BK XIV; Neukirchen-Vluyn 1985) 327.

³² Vgl. J. JEREMIAS, *Der Prophet Amos* (ATD 24/2; Göttingen 1995) 118.

³³ H.-J. FABRY, *Nahum* (HThKAT; Freiburg 2006) 158.

³⁴ D.L. CHRISTENSEN, *Nahum* (AB 24; New Haven, CT 2009) 265.

das Nordreich aber auch auf Gesamtisrael ist. 3.) Die Partikel כ kann emphatisch oder als Vergleichspartikel gelesen werden. Trotz der komplexen sprachlichen Ausgangslage scheint es mir plausibler, dass in Nah 2,3 von der Wiederherstellung der Hoheit Judas ³⁵ gesprochen wird, die der Hoheit des vereinigten Königreiches Israel vergleichbar sein wird ³⁶. Was der Begriff נַאֲוִן konkret bezeichnet, ist nicht zu entschlüsseln.

In Ps 47,5 qualifiziert נַאֲוִן יַעֲקֹב den Erbteil der Wir-Gruppe als Stolz Jakobs, ohne explizit zu definieren, was damit gemeint ist und ob sich dahinter das Land oder eine/die Stadt verbirgt. Diese Offenheit wird durch die Rahmung von Psalm 47 durch die Gottesstadt-Psalmen 46 und 48 auf Jerusalem hin verdeutlicht, der schönen Anhöhe (Ps 48,3), auf der Gott als Höchster herrscht. Durch die Argumentation von J.S. Burnett wird deutlich, dass in Ps 47,5 der Bezug auf Jerusalem sich für ihn nicht nur aus der Bezeichnung “Stolz Jakobs” konstituiert, sondern sich für ihn zuerst aus seiner einführenden intertextuellen Lektüre von Ps 47,5b mit Ps 78,68 ergibt (vgl. auch an beiden Stellen die Verwendung von בַּחַר). In Ps 78,68 wird die Aussage אֲשֶׁר אֱהֵב, die in Ps 47,5 als Relativsatz den Ausdruck נַאֲוִן יַעֲקֹב bestimmt, als Feststellung der Liebe Gottes auf den Berg Zion bezogen: Gott liebt den Berg Zion ³⁷. Die Liebe Gottes zu Zion findet sich auch im näheren Kontext von Psalm 47: Auch im zweiten Korachpsalter ist ausdrücklich von der Liebe Gottes zu Zion die Rede (Ps 87,2; vgl. auch Mal 2,11) ³⁸.

³⁵ Vgl. die Bezeichnung Jakob für Juda z.B. in Jes 43,1; 44,1; 46,3; Jer 5,20; Obd 18.

³⁶ Dass mit Jakob Juda gemeint ist, legt sich aus V. 1 nahe. Da zwischen “Stolz Jakobs” und “Stolz Israels” meiner Ansicht nach der Vergleichspartikel steht, sind die Begriffe nicht synonym zu lesen, wie dies sonst häufig der Fall ist, vor allem im Psalter.

³⁷ Es ist zu fragen, ob sich der אֲשֶׁר-Satz auf das *nomen rectum* bezieht (so bereits HUPFELD, *Die Psalmen*, 261) oder auf die gesamte Constructus-Verbindung. Zwar sagt Mal 1,2 (vgl. Jes 41,8) die besondere Liebe Gottes zu Jakob aus, allerdings ist es grammatikalisch unwahrscheinlich, dass der אֲשֶׁר-Satz sich nur auf einen Teil der Constructus-Verbindung bezieht.

³⁸ Vgl. A. CAQUOT, “Le psaume 47 et la royauté de Yahwé”, *RHPR* 39 (1959) 311-337, 319; andeutungsweise auch J. SCHREINER, *Sion-Jerusalem, Jahwes Königssitz* (StANT 7; München 1963) 198.

Zusammenfassend kann daher in Bezug auf Ps 47,5 gesagt werden, dass der zukünftige Erbteil der Wir-Gruppe (vgl. Ez 47,13; Sach 1,17; Ps 69,36f.) der Stolz Jakobs ist, womit Jerusalem / Zion gemeint sein kann (vgl. Jes 60,15; Ez 24,21; Mal 2,11; Ps 78,68; 87,2).

4. *Der Grund für das Lob (V. 6)*

Die in V. 6 ausgedrückte Handlung besteht aus drei Aspekten und schließt die explizierende Begründung für das Lob in VV. 4-6 ab: Verbal wird die Handlung durch das Verb עלה angezeigt; dieses wird begleitet von “Jubellärm” und dem “Klang des Schofars” als adverbiale Bestimmungen des Verbes. Entsprechend der Funktion von V. 6 als Scharniervers hat das Verb עלה meiner Ansicht nach eine zweifache Bedeutung, die der Leser aus V. 6 schließen kann.

a.) In einer ersten Bedeutung zeigt dieses Verb eine Bewegung an. H. Gunkel hat darauf hingewiesen, dass das Verb u.a. verwendet wird, um das “in die Königsburg bzw. zum König oder zur Autoritätsperson hinaufgehen” auszudrücken (Gen 46,31; Num 16,12.24; Ri 4,5; 1 Sam 23,19; 1 Kön 1,35; Ps 68,19)³⁹. Die Begleitung dieses Hinaufzugs durch Jubellärm und den Klang des Schofars kann, wenn man es parallel zu 1 Kön 1,39-40.45 liest, als Freudenzug zur Inthronisation gelesen werden. Nach der Salbung am Gihon wird Salomo nach dem Klang des Schofars mit Freudelärm hinauf zu seinem Thron geleitet. Gemäß dieser ersten Bedeutung des Verbes expliziert V. 6 die verlangte Freude in V. 2 als Jubel über das aktualisierte Königtum Gottes (V. 3b; vgl. V. 9).

b.) Eine zweite Lesemöglichkeit ergibt sich, wenn man עלה im Sinne der Kriegsvorbereitung übersetzt (vgl. 1 Kön 20,22; Jes 21,2; Mi 2,13)⁴⁰; dementsprechend wäre Gott zum Krieg hinaufgezogen. Sowohl תרועה als auch שופר sind Kriegstermini. Der Schofar diente unter anderem dazu, den Heerbann zum Kampf zu sammeln und den Beginn des Krieges anzuzeigen (vgl. Ri 3,27; 6,34; 7,8.16.20; vgl. auch 2 Sam 20,11 und Jer 51,27). Ebenso konnte der Jubellärm bzw. das Kriegsgeschrei den Beginn eines Krieges markieren (vgl. Ri 15,14; 1 Sam 17,20; Jer 42,13; Jer 4,19; Ez 21,27; vgl. auch Ps 108,10).

³⁹ H. GUNKEL, *Die Psalmen* (GHAT; Göttingen 1926) 202.

⁴⁰ Vgl. I.L. SEELIGMANN, “Psalm 47”, *Textus* 23 (2007) 219-220.

Beide Lesemöglichkeiten von V. 6 schließen einander nicht aus. Der zum Kampf bereite Gott ist der Gott, der gemäß V. 9 König ist und vom Thron seiner Heiligkeit herrscht. Sowohl das Hinaufsteigen zum Thron als Aktualisierung der Königsherrschaft als auch das Hinaufziehen zum Kampf bilden die Grundlage für die Aussagen in VV. 4-5. Den Aussagen in VV. 4-5 geht V. 6 gemäß der Verbform als geschaffene Voraussetzung zeitlich voraus.

5. Zusammenfassung zu und Auswertung von VV. 2-5.6

Vor allem Sach 1,17 und Ps 69,36-37 zeigen Möglichkeiten auf, Ps 46,5 als Zukunftshoffnung bezogen auf Jerusalem/Zion zu lesen. Die sich selbst ansprechende Wir-Gruppe in VV. 4-5 geht aufgrund des Königtums Gottes (V. 3) und der nach VV. 4-5 postulierten Macht JHWHs, entweder als Kriegsbereitschaft oder als Königsmachtaktualisierung, von einer Restitution des Volkes Jakobs und zumindest Jerusalems aus. Dass es sich nicht allein um eine Hoffnung, sondern um eine Gewissheit handelt, zeigt der Relativsatz in V. 5b an. Die Liebe Gottes zu Zion/Jerusalem als Grundaxiom (Perfektform) sichert die Gewissheit des göttlichen Eingreifens. Für die Wir-Gruppe bilden VV. 4-5.6 die Konsequenz des Königtums Gottes.

Dementsprechend unterteilt C. Körting die beiden Strophen des Psalms (VV. 2-5 und VV. 7-10) nach ihrer Aussageintention: “Im ersten Teil ist die Bedeutung des Königtums Gottes für Israel aufgezeigt, im zweiten Teil sind es die Konsequenzen für die Völker”⁴¹. In Bezug auf den von B. Duhm und E. Zenger gesehenen Widerspruch zwischen der Lobaufforderung an alle Völker in VV. 2-3 und der Unterwerfung von Völkern (V. 4) schreibt sie weiter: “Aus dieser Perspektive wird deutlich, dass V. 4 nicht sogleich als eine Aussage der Feindschaft zwischen Israel und den Völkern zu verstehen ist. Die Macht des Gottes Israels hebt die Macht der Völker auf und unterwirft diese dem kleinen Israel”⁴².

In einem ersten Schritt ist nun der von E. Zenger literarkritisch ausgewertete Befund, dass der Begriff עַמִּים in V. 2a und V. 4a

⁴¹ C. KÖRTING, “Israel und die Völker im Lobpreis”, *Beyond Biblical Theologies* (Hrsg. H. ASSEL – S. BEYERLE – C. BÖTTRICH) (WUNT I/295; Tübingen 2012) 311.

⁴² KÖRTING, “Israel und die Völker”, 311.

unterschiedlich verwendet wird, neu zu beurteilen. Hierbei handelt es sich nicht um einen literarkritischen Bruch, sondern um eine bewusste Unterscheidung. Während die gesamte Völkerwelt (determinierte Verwendung) zum Jubel und damit zur Anerkennung der Macht Gottes aufgefordert wird (V. 2a), resultiert die Unterwerfung eines Teils der Völkerwelt (nicht-determinierte Verwendung) nach V. 4a aus Gottes Königsherrschaft über die Welt und aus seiner besonderen Beziehung zur Wir-Gruppe sowie seiner Liebe zum Zion. Die Begründung für den geforderten Jubel bzw. die Anerkennung der göttlichen Macht wird in V. 3 gegeben. VV. 4-5 sind das antizipierte Resultat der in V. 3 dargelegten Machtverhältnisse. Mit der Anerkennung der Macht wird auch die Anerkennung gefordert, dass die Wir-Gruppe als selbstständige politische Entität wiederhergestellt wird. V. 2 ist nicht als Jubel über die erhoffte Wiederherstellung der Wir-Gruppe als politische Größe in einem eigenen Gebiet zu lesen, sondern als Anerkennung, dass die Wir-Gruppe wieder als politische Größe in einem eigenen Gebiet errichtet wird – die Aufforderung zur Freude ist die geforderte eigene Unterwerfung der Völker unter die Herrschaft Gottes. Dieser Gedanke steht im Einklang mit der Aussage von V. 10; dort wird der Begriff “König/Könige” für die Herrscher der Völker bewusst vermieden, und ihre Macht wird depotenziert, wenn sie als Volk des Gottes Abrahams bezeichnet werden. Radikal gelesen, drückt VV. 4-5 den Willen Gottes aus, dem sich die Völker als Volk dieses Gottes unterwerfen sollen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass V. 2 die gesamte Völkerwelt aufruft, öffentlich Freude zu zeigen in der Anerkennung der Macht Gottes, der in V. 3 als höchster Gott, wirkmächtig und als höchster weltlich-politischer Herrscher gepriesen wird. Aus der die Himmel und die Welt umfassenden Herrschaft Gottes resultiert in VV. 4-5 die Gewissheit, dass die Wir-Gruppe als Nation in Zion/Jerusalem wiederhergestellt wird. V. 6 liest sich zum Einen als Aussage über die Kampfbereitschaft Gottes gegenüber den Völkern, die der Aufforderung in V. 2 nicht folgen bzw. als Kriegsbeginn gegen die Völker, die der Restitution der Wir-Gruppe als Nation in Zion/Jerusalem entgegenstehen. Zum Zweiten nimmt V. 6 den Gottestitel “Höchster” und die Königsthematik von V. 3 wieder auf, die dort die Macht symbolisierte und nun die Thronbesteigung Gottes (vgl. V. 9) anzeigt.

III. VV. 7-10: Wie die Völker jubeln sollen

VV. 7-8 weisen eine parallele Struktur zu VV. 2-3 auf: Imperative fordern zum Lob auf, was durch einen כִּי-Satz begründet wird. Die fünffache Aufforderung zu singen führt direkt auf den Begriff מִשְׁכִּיל in V. 8b zu. Dieser intensive Einsatz führt unweigerlich zu der Frage, wer im zweiten Teil von Psalm 47 was singen soll. Der Vokativ in V. 2a, “alle Völker” und das Faktum, dass dies die einzige Adressatenanrede in Psalm 47 ist, spricht für die Annahme, dass die Aufforderung an die Völker gerichtet ist⁴³. W.A.M. Beuken vertritt hingegen die Ansicht, dass mit V. 7 die Anrede an Israel beginnt⁴⁴. Er verweist darauf, dass זָמַר primär für den kultischen Gesang Israels verwendet wird und die Bezeichnung “unser König” niemals in einer die Völker miteinschließenden Funktion verwendet wird; zusätzlich betont er, dass VV. 9-10 nicht an die Völkerwelt gerichtet sind, sondern über die Völkerwelt handeln. Gegen diese Argumentation ist auf Psalm 66 hinzuweisen, der analog zu Ps 47,2 in V. 1 die ganze Erde auffordert, Gott zuzujubeln, und analog zu Ps 47,7-8 auffordert, zu singen. V. 8a verdeutlicht darüber hinaus, dass die Verwendung des enklitischen Personalpronomens in der 1. Pers. Plural keine inklusive Bedeutung voraussetzt. Während gemäß VV. 2-3 durch Jubel die Anerkenntnis Gottes als mächtiger König über die Welt von den Völkern gefordert wird, bekennt sich die Wir-Gruppe in Ps 47,8a zu Gott als ihrem König und fordert die Völker zum Lobgesang an Gott auf.

Dass nach der Begründung zu den Imperativen die Aufforderung zum Singen wiederholt wird und das Objekt zu den Imperativen genannt wird, erklärt sich bei einer näheren Betrachtung des Wortes מִשְׁכִּיל. Die Bedeutung des Wortes ist umstritten, allerdings findet es sich über Ps 47,8 hinaus ausschließlich in Psalmenüberschriften⁴⁵.

⁴³ Da אֱלֹהִים in V. 7 ohne vorgefügtes ל geschrieben steht, ließe sich theoretisch Gott als im Vokativ Angesprochener lesen. Allerdings zeigen z.B. die Parallelen in Ps 68,5.33, dass Gott hier das Objekt des Lobes ist.

⁴⁴Vgl. BEUKEN, “Psalm XLVII”, 40.

⁴⁵ Vgl. K. KOENEN, “שָׁכַל šākal”, *THWAT* VII, 793-794; bisher konnte in der Forschung kein eindeutiges Kriterium ausgemacht werden, das einen Psalm zu einem *Maskil* macht; vgl. die Bezeichnung von Psalm 53 als *Maskil*, während sich über Psalm 14 keine *Maskil*-Bezeichnung findet.

Zieht man zusätzlich zu diesem Befund noch den in VV. 7-8 fünffach erfolgenden Aufruf zum Lobgesang an Gott hinzu, lassen sich VV. 9-10 als von den Völkern zu singender Psalm lesen. Da die Wir-Gruppe in V. 8 Gott bereits als ihren König bezeichnet, muss die Königsakklamation in V. 9a im Mund der Völkerwelt verortet werden. Der Ausruf מלך + Eigenname zeigt in 2 Sam 15,10 und 2 Kön 9,13 die verkündende und anerkannte Königsherrschaft eines neuen Königs an (vgl. auch Jes 24,23). Mit V. 9a wird die Königswerdung in ihrem Resultat affirmiert, und somit löst V. 9 den in V. 2 geforderten Jubel der Völker ein, der durch die universale Königsherrschaft Gottes begründet wird (V. 3b; vgl. V. 8a). Als Objekt der Königsherrschaft werden in V. 9 nicht die Völker der Welt sondern im Anschluss an den politisch-religiösen Titel “großer König” aus V. 3b die Nationen als politische Größen genannt⁴⁶. Die Königsherrschaft Gottes aus V. 9a wird in V. 9b als Sitzen Gottes auf dem Thron seiner Heiligkeit in Szene gesetzt. Anders als in V. 9a findet sich hier *x-qāṭal*: Damit wird nicht ausgedrückt, dass Gott sich auf den Thron gesetzt hat (vgl. 1 Kön 1,46), sondern dass er ein- für allemal auf dem Thron sitzt, und die Macht des Throns ausübt (vgl. 1 Kön 2,12). Der Thron ist das Symbol der Königswürde und -macht.

Während V. 9 somit die Anerkennung der Macht Gottes als König durch die Völker anzeigt, präsentiert V. 10 die Unterordnung der Völker bzw. der Könige der Völker gegenüber Gott. In V. 10 wird die Bezeichnung “König” für die Herrscher der Völker bewusst vermieden. Folgt man der Annahme, dass VV. 9-10 die Worte der Völker zitieren, bezeichnen sie sich sogar selbst als Fürsten/Edle der Völker⁴⁷ und Schilde der Erde⁴⁸. Dass die Versammlung der fremden Machthaber durch ein Perfekt ausgedrückt wird und somit als ein vollzogenes Ereignis dargestellt wird, ergibt

⁴⁶ Im Gegensatz zum Vokativ in V. 2a, indem allumfassend “alle” Völker angesprochen werden (vgl. V 3b), verwundert in V. 9a die Aussage, dass Gott “nur” über Nationen als König herrscht und nicht über “alle” Nationen. Vielleicht erklärt sich dies aus der Zukunftsperspektive von VV. 4-5, gemäß derer noch Völker und Völkerschaften unterworfen werden müssen.

⁴⁷ Vgl. Pss 83,12; 107,40; 118,9 u.ö. Zusätzlich schwingt in נריב die Bedeutung “willig/bereitwillig” mit (vgl. z.B. Spr 19,6; 1 Chr 28,21), die die Gruppe von Ps 47,10 passend als diejenigen ausweist, die bereitwillig die Königsherrschaft Gottes in den eigenen Worten anerkennen.

⁴⁸ Vgl. als Königsbezeichnung in Pss 84,9; 89,19.

nur einen Sinn, wenn im Vollzug der Worte von VV. 9-10 als Worte der Völker die Versammlung konstituiert ist. Syntaktisch handelt es sich um “a predicative adjunct which expresses the result of the action”⁴⁹. Die Versammlung und die Anerkennung macht die Edlen/Fürsten der Völker zum Volk des Gottes Abrahams⁵⁰. Wichtig an der Bezeichnung als Volk des Gottes Abrahams ist der klare Unterschied zu der Nennung Jakobs in V. 5. Die Trennung zwischen Israel und den Völkern wird durch V. 10 nicht aufgehoben. Vielmehr werden verschiedene Kreise gezeichnet: “Jakob steht für das erwählte Israel, Abraham für die Hinwendung Gottes zu den Völkern”⁵¹. Die Bezeichnung “Volk des Gottes Abrahams” zeigt die Zugehörigkeit der Könige der Welt zu Gott an, deren Resultat der Lobpreis und die nochmalige verbalisierte Anerkennung der Macht Gottes in den letzten beiden Worten des Psalms darstellt. Gott, der Höchste hat sich zu seiner Königsherrschaft erhoben und wird als hoch erhaben von den Völkern gepriesen.

IV. Gott erhebt sich zur Anerkennung durch die Völker nach Zion

JHWH, der gemäß V. 3a der höchste Gott ist, hat sich erhoben (V. 6), um für die Wir-Gruppe zu streiten, und sie wieder zu einer territorial verfassten Nation zu machen. Psalm 47 erwartet gemäß VV. 4-5 die Rückführung der Exilierten nach Jerusalem – Psalm 47 ist somit Ausdruck der exilischen Hoffnung auf die Wiederherstellung der vor-exilischen Verhältnisse. Den Glauben an die Restitution knüpft der Psalm gemäß V. 3 an das Bekenntnis, dass

⁴⁹ BEUKEN, “Psalm XLVII”, 45-46.

⁵⁰ LXX und S setzen eine Lesart voraus, die den Konsonantenbestand מִי als die Präposition “mit” gelesen/gedeutet hat, wodurch eine scheinbar orthodoxere Lesart der Trennung von Völkern und Volk Jakobs/Abrahams angezeigt wird, vgl. auch SEYBOLD, *Die Psalmen*, 192, 194; vgl. für eine andere Deutung: K. BODNER, “The ‘Embarrassing Syntax’ of Ps. 47:10”, *JTS* 54 (2003) 570-575.

⁵¹ KÖRTING, “Israel und die Völker”, 312. Es ist der Gott Abrahams, der dem Erzvater verheißt, aus ihm großen Nationen und Könige hervorgehen zu lassen (Gen 17,6). Der Gott Abrahams ist der Gott, der nach Jos 24,3-4 den Patriarchen zum Proselyten gemacht hat; vgl. E. ZENGER, “Der Gott Abrahams und die Völker”, *Die Väter Israels* (Hrsg. M. GÖRG – A. R. MÜLLER) (Stuttgart 1989) 428-431.

Gott der höchste Gott und weltpolitisch der größte König ist. Allein seine Handlungsmacht vermag die Weltverhältnisse zu verändern. Das Bekenntnis zu Gott als himmlischen und weltlichen Allherrscher dient in Psalm 47 der Aufforderung an die Völker, durch ihren Jubel (V. 2) und durch die Rezitation des Psalms in Psalm 47 (VV. 9-10) Gott als König zu bestätigen (V. 9a), seine Macht anzuerkennen (V. 9) und sich als Volk dieses allmächtigen Königs zu unterwerfen (V. 10).

Die in V. 6 im Perfekt ausgedrückte Erhebung Gottes wird durch die Worte der Völker bzw. der Könige der Völker als Übernahme der Macht (vgl. Ps 97,9) bestätigt. Die fehlende Ortsangabe in V. 6 erfüllt in diesem Zusammenhang eine mehrfache Funktion. a.) עלה als Ausdruck für die Kriegsvorbereitung (vgl. 1 Kön 20,22; Jes 21,2; Mi 2,13) zeigt die Bereitschaft Gottes, die in VV. 4-5 anvisierte Zukunft durch Gewalt zu realisieren. b.) עלה als Ausdruck der Bewegung hin zur Königsburg bzw. zur Autoritätsperson (Gen 46,31; Num 16,12.24; Ri 4,5; 1 Sam 23,19; 1 Kön 1,35; Ps 68,19) zeigt den Weg Gottes zu seiner eigenen Königsherrschaft und zu seinem Sitzen auf dem Thron an (V. 9)⁵². V. 6 und V. 9 entsprechen einander als perfektische Verbalsätze, in denen das Verb עלה aus V. 6a in V. 9 durch die Präposition על zweifach aufgenommen wird: Gott hat sich zum König über Nationen erhoben und sitzt nun auf dem Thron. Das Erheben Gottes aus V. 6 findet somit in V. 9 sein eigentliches Ziel in der Machtaussage und dem symbolischen Thronen. Gott hat sich erhoben, um (wieder) auf seinem Thron Platz zu nehmen. c.) Die fehlende Ortsangabe wird intra-textuell und inter-textuell durch V. 5 und V. 9 gefüllt. Die Spezifizierung des Erbteils der Wir-Gruppe in V. 5 als “Stolz Jakobs, den Gott liebt bzw. lieb gewonnen hat”⁵³ kann durch den Leser als Zion/Jerusalem identifiziert werden (vgl. Jes 60,15; Ez 24,21; Mal 2,11; Pss 78,68; 87,2); gleichzeitig behält V. 5 jedoch seine Offenheit in der Ortsangabe, und kann sich sowohl auf das Land als auch nur auf Zion beziehen. Die Kompositoren der Korachpsalmen hingegen verstärken meiner Ansicht nach den Zionsbezug in Psalm 47 deutlich – denn dank ihrer Kompositionsarbeit ist Psalm 47 nunmehr umrahmt von zwei Psalmen, die jeweils eine Theologie der Gottesstadt entwerfen, die

⁵² Vgl. JEREMIAS, *Königtum Gottes*, 60.

⁵³ Zusätzlich schwingt in עלה die Bedeutung des Pilgerns/Wallfahrtens mit (vgl. F. FUHS, “עלה ‘alāh”, *TWAT* VI, 97). In Ps 47,6 wird keine Wallfahrt angezeigt, aber das Wort עלה könnte das Hinaufziehen nach Zion anzeigen.

Jerusalem / Zion thematisiert ⁵⁴. Die Kompositoren der Korachpsalmen haben durch die Aufeinanderfolge von Psalmen 46.47.48 eine Stichwortverknüpfung dieser drei Psalmen durch das Wort “heilig” (קָדוֹשׁ) geschaffen ⁵⁵: In Ps 46,5 bildet der Tempel die Mitte der Stadt als “heiligste der Wohnstätte des Höchsten” ⁵⁶. In Ps 48,3 ist Zion der Berg der Heiligkeit Gottes. Zwischen diesen beiden Benennungen von Zion/Jerusalem als Ort der Heiligkeit steht in Ps 47,9 die Nennung des Thrones Gottes als Thron seiner Heiligkeit, auf dem Gott thront. Sein Hinaufsteigen nach V. 6 gipfelt im Sitzen auf seinem Thron, der gemäß der kontextuellen Interpretation (vgl. Pss 46,5; 48,3) auf dem Zion, in Jerusalem zu verorten ist.

Psalm 47 ist somit in dreifacher Weise Ausdruck der Hoffnung auf die Rückkehr aus dem Exil, die an den Glauben an die himmlische und weltliche Macht Gottes geknüpft ist und verknüpft ist mit der Sehnsucht nach Jerusalem / Zion als Ort des Stolzes Jakobs und als Ort des Thrones der Heiligkeit Gottes (vgl. Ps 137,4-5) ⁵⁷.

Friedrich Wilhelms-Universität Bonn
Katholisch-Theologische Fakultät,
Alttestamentliches Seminar
Regina-Pacis-Weg 1a
D – 53113 Bonn

Till Magnus STEINER

SUMMARY

Ps 47,6 states that God has “gone up” but does not clarify where He is ascending to. In recent research this verse is therefore interpreted in many different ways. To be sure, the ambiguity of this verse definitely affects the interpretation of the Psalm as a whole. In this article we argue that V. 6 — when read in the context of Psalm 47 and of Psalms 46-48 — may express the strong belief that God returns back to Jerusalem / Zion after the exile.

⁵⁴ Vgl. T.M. STEINER, “Perceived and Narrated Space in Psalm 48”, *OTE* 25 (2012) 685-704; T.M. STEINER, “God is in the Midst of the City”, *Holy Places in Biblical and Extrabiblical Traditions* (eds. J. FLEBBE – M. WOLTER) (BBB; Göttingen 2014) (im Druck).

⁵⁵ Vgl. J.-M. SCHÄDER, “Understanding (the Lack of) Space in Psalm 47:6 in Light of its Neighbouring Psalms”, *OTE* 23 (2010) 139-160.

⁵⁶ Vgl. zu diesem Verständnis STEINER, “Midst of the City” (im Druck).

⁵⁷ Am Ende dieses Artikels möchte ich besonders Herrn Prof. Dr. J.S. Burnett für den interessanten und weiterführenden wissenschaftlichen Gedankenaustausch danken.